



## Ziviler Friedensdienst

„Frieden ist nicht die Abwesenheit von Krieg. Frieden ist eine Stärke und eine Tugend, eine Geistesverfassung, Bereitschaft zum Wohlwollen, Vertrauen und Gerechtigkeit.“, soweit der jüdische Philosoph Spinoza. Fachkräfte, die lokale Projektträger in ihrer Friedensarbeit stärken, setzen genau auf dieser Ebene an. Ihr Engagement möchte Denken, Einstellungen und Verhalten von Menschen ändern. Sie geben Impulse und konkrete fachliche Hilfe, um Beziehungen und Konflikte in der Gesellschaft gewaltfrei zu gestalten.

Seit neun Jahren vermittelt die AGEH spezifisch ausgebildetes Fachpersonal, im Rahmen des von der Bundesregierung finanzierten Programms „Ziviler Friedensdienst“. Contacts gibt zunächst einen Überblick über den Stand und die aktuellen organisationsspezifischen Entwicklungen in diesem Bereich. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Partnerorientierung und das Potenzial, das speziell kirchlich-religiös geprägte Organisationen in die Friedensarbeit einbringen können. Contacts berichtet dazu von den Ergebnissen einer Tagung, bei der ZFD-Projektträger von Evangelischem Entwicklungsdienst (EED) und AGEH im November letzten Jahres miteinander ins Gespräch kamen. Wie Wirkungen von ZFD-Fachkräften besser geplant und erfasst werden können, ist ein weiteres Anliegen der AGEH. Stefan Willmutz, Berater auf Zeit für den Zivilen Friedensdienst, legt dar, welche Methoden hier erfolgreich sein können.

Die Vision eines „positiven Frieden“, die die Gründer des ZFD im Blick haben, richtet sich also nicht nur auf die Abwesenheit von physischer Gewalt sondern auf die Bildung und Stärkung partizipativer Strukturen und die Etablierung von Formen gewaltfreier Konfliktbearbeitung. Unsere Autoren vor Ort berichten dazu aus der Praxis.

So hat zum Beispiel Inge Kleutgens zusammen mit der Diözese Quibdo in Kolumbien ein ungewöhnliches Theaterprojekt aufgebaut. Die von ihr begleiteten Laienspielgruppen bringen Stücke über die systematischen Menschenrechtsverletzungen in der Pazifikregion auf die Bühne. Mit der neuesten Inszenierung ging die Theaterpädagogin im November 2007 in Europa auf Tournee und war auch in Köln zu Gast.

Zwei Friedensfachkräfte der AGEH unterstützen seit fünf Jahren die kolumbianische Organisation PODION bei der Koordination und Durchführung eines landesweiten Ausbildungsprogramms zu den Themen Menschenrechte, humanitäres Völkerrecht, zivile Konfliktbearbeitung und psychosoziale Begleitung von Gewaltopfern. 35 Institutionen in verschiedenen Landesteilen Kolumbiens sind daran beteiligt. Mehr als 170 Personen wurden bisher in den Friedensschulen ausgebildet, die heute in lokalen Teams bei Nichtregierungsorganisationen und Sozialpastoralen tätig sind und ihrerseits schon mehr als 50.000 Friedensaktivisten ausbilden konnten, die das Gelernte weitergeben.

In Timor-Leste fehlt für eine so strukturierte Friedensarbeit noch jede Grundlage nach der Erreichung der Unabhängigkeit in 2002. „Nur wer ein Einkommen hat und seine Familie ernähren kann, hat Zeit sich um Friedensarbeit Gedanken zu machen.“, sagt Friedensfachkraft Inge Lempp. Contacts berichtet, wie sie in einem Projekt der Canossian Sisters junge Frauen in einer Art Berufsschule darauf vorbereitet, auf eigenen Beinen zu stehen und dabei gleichzeitig Vorurteile gegenüber verschiedenen ethnischen Gruppen abbaut.

Weitere Projektberichte kommen in dieser Ausgabe aus Israel, El Salvador, Liberia und Sri Lanka. Wir wünschen Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

*Katharina Engels*  
Katharina Engels

Chefredakteurin von Contacts



**Titelfoto:** AGEH/Günter Vahlkampf  
**Das kolumbianische Theater-Ensemble "Wandernder Widerstand", das ZFD-Fachkraft Inge Kleutgens initiiert hat, zeigte im November 2007 in Köln ein Stück über die Menschenrechtssituation in Kolumbien.**

EDITORIAL